

Achtung Felssturz wegen Selfie

Der Bürgerrat hat beschlossen, dass die Verenaschlucht besser gesichert werden muss.

Judith Frei

Spektakulär ist die Verenaschlucht. Links und rechts ragen Kalksteinfelsen empor, ein Bach schlängelt sich durch die 800 Meter lange Schlucht. Im Tal gibt es ein Weg, der zum offiziellen Wanderwegnetz der Schweiz gehört. Im Norden der Schlucht, schon auf Rüttener Boden, stehen zwei barocke Kapellen und die Klausur der Einsiedelei.

«Der Unterhalt der Verenaschlucht ist sehr aufwendig», sagt Sergio Wyniger, Präsident der Bürgergemeinde Solothurn. Ihr gehört die Schlucht sowie die Bauten auf Rüttener Boden. Obwohl das Gebiet ein Naturreservat ist, wird es intensiv genutzt. Die Bürgergemeinde vermutet, dass 200 000 Menschen pro Jahr den Landstrich besuchen.

In letzter Zeit sei vermehrt bemerkt worden, dass Felsen abbrechen. In den vergangenen beiden Jahren sei es mindestens zwei Mal zu Steinabbrüchen gekommen. Im Herbst 2022 war der Wanderweg Richtung Martinsfluh deswegen zeitweise sogar gesperrt.

Wieso brechen die Steine ab?

Die Gründe, weshalb die Steine auf die Wege fallen, sind vielfältig. Vor allem nach Frost, starkem Regen, Wind und Gewitter sei die Gefahr erhöht. Oder wenn sie von Menschen beim Klettern losgetreten werden. Das ist in jüngster Vergangenheit vermehrt passiert. «Es ist ein neues Phänomen, das wir beobachten können», sagt Wyniger über die unerfreuliche Entwicklung.

Im Sommer 2021 wurde zum ersten Mal gemeldet, dass sich immer wieder Personen auf der Suche nach dem perfekten Fotostandort oberhalb der Sakralbauten auf den beiden flankierenden Felsvorsprüngen Verenafluh und Martinsfluh aufhalten. Wyniger vermutet, dass die auf sozialen Medien geteilten



Links und rechts oberhalb der Sakralbauten in der Verenaschlucht herrscht Absturzgefahr. Der Bürgerrat will nun ein Sicherheits- und Unterhaltskonzept erarbeiten.

Bild: Bruno Kissling

Fotos Nachahmer ermutigen, sich auf die Felsen zu wagen.

Auch die Wege sind nicht mehr stabil

Das sei sehr gefährlich, so könnten losgetretene Steine Passanten in der Schlucht treffen, gleichzeitig bestehe grosse Absturzgefahr. Vor etlichen Jahren hat die Bürgergemeinde auf der Schlucht einen Maschendrahtzaun errichtet, um den Zugang zu erschweren und lockere Steine zurückzuhalten. Dieser sei

mittlerweile beschädigt und erfülle seinen Zweck nicht mehr. Die Gefahren lauern nicht nur oberhalb der Schlucht, sondern auch unter dem Weg selbst. Der Wanderweg verläuft auf künstlich erstellten Stützbauten. Diese sind teilweise unterspült oder eingestürzt und müssen erneuert werden. Der Weg führt in der Schlucht über insgesamt zehn Brücken. Diese seien zum Teil in einem maroden Zustand.

Diese verschiedenen Probleme will die Bürgergemeinde nun

angehen und zwar umfassend. «Wir wollen nicht ein Flickwerk, sondern ein Sicherheits- und Unterhaltskonzept entwickeln», erklärt Wyniger. Dafür hat der Bürgerrat nun 18500 Franken gesprochen. Wenn es um die Umsetzung der Massnahmen gehe, werde es teuer, vermutet Wyniger schon jetzt. Das könne die Bürgergemeinde nicht selbst stemmen und sei auf finanzielle Unterstützung der Einwohnergemeinden Rüttener und Solothurn angewiesen.

Die Finanzen sehen auf den zweiten Blick besser aus

Bürgerrat Der neue Finanzverwalter Roland Derendinger nahm erstmals an einer Bürgerratssitzung teil und hatte gleich für 2024 ein massives Budgetdefizit von 257 000 Franken zu vertreten. Präsident Sergio Wyniger meinte einleitend, das sehe nicht gut aus, ein zweiter Blick zeige aber, dass es im derzeitigen Umfeld gar nicht so übel sei und man doch auf eine schwarze Null hoffen dürfe.

Mehr Lohn trotz Defizit

Der Stellenplan 2024 der Bürgergemeinde weist 5763 Stellenprozente aus, die mit 81 Personen besetzt sind. Der Bürgerrat genehmigte eine zweiprozentige generelle Erhöhung der Gehälter. Für nächstes Jahr wird ein Defizit von rund 257 000 Franken erwartet, legte Derendinger dar. Das grosse Minus stammt aus den Bereichen Alters- und Pflegeheim, Weingut sowie der Verwaltung. Positiv schliessen die Forst- und die Liegenschaftsrechnung. Die Investitionsrechnung sieht insgesamt 200 000 Franken vor, davon entfallen 90 000 Franken auf das Restaurierungsprogramm für die Einsiedelei und 110 000 Franken auf den Aufzugesatz im Weinkeller. Die Mittelflussrechnung zeigt einen Abfluss von 968 700 Franken. Sämtliche Investitionen können aus den vorhandenen flüssigen Mitteln beglichen werden. Das Budget wurde an die Bürgerversammlung vom 11. Dezember überwiesen.

St. Katharinen und die Kosten

Das für den Ergänzungsbau St. Katharinen erstellte Vorprojekt sah neu Kosten von 21 Millionen Franken vor, der Bau

wäre für die Bürgergemeinde nicht finanzierbar. Die zuständige Arbeitsgruppe klärte eine Minimalversion des Projektes ab, die immer noch rund 17 Millionen Franken kosten würde.

Ein Verzicht auf den Neubau würde bedeuten, St. Katharinen als Kleinheim mit 32 Betten weiterzuführen, das kaum selbsttragend betrieben werden könnte. Es stellt sich die Frage, ob die Bürgergemeinde noch ein Alters- und Pflegeheim betreiben wolle. Hoffnungen, die Situation durch Kooperationen oder Mitinvestoren zu verbessern, haben sich zerschlagen.

Die möglichen Eigenmittel der Bürgergemeinde belaufen sich im jetzigen Zeitpunkt auf sechs Millionen Franken. Diese würden eine Eigenfinanzierung ohne Quersubventionierung auf 33 Jahre mit einer ausgeglichenen Heimrechnung nicht erlauben. Eine Möglichkeit bestünde darin, dass fünf Millionen Franken aus dem Verkauf der Brunnmatte eingesetzt würden, was aber dem Grundsatz widersprechen würde, Erlöse aus Landverkauf mindestens so gewinnbringend einzusetzen wie vorher.

Der Bürgerrat beschloss, da es sich bei der Brunnmatte nicht um ein «historisches» Grundstück handle, der Bürgerversammlung zu beantragen, dass der Erlös aus dem Verkauf des Grundstücks Brunnmatten als Reinvestition in den Ergänzungsbau St. Katharinen festgebunden werde. Gleichzeitig entschied er, den von der Bürgerversammlung schon genehmigten Kredit von 550 300 Franken erst dann freizugeben, wenn ein neuer Businessplan zeigt, dass der Betrieb kostendeckend betrieben werden kann. (mhs)

Diese vier Adventskalender gibt es dieses Jahr zu entdecken

Diese altbekannten und neuen Adventskalender gibt es in der Stadt Solothurn.

Judith Frei

Die besinnliche Zeit naht, und schon bald ist der erste Advent. Am kommenden Sonntag, 3. Dezember, kann man nicht nur zu Hause die erste Kerze auf dem Kranz anzünden – schon ab dem 1. Dezember finden diese vier Anlässe täglich statt.

Der grösste Adventskalender Solothurns

Im vergangenen Jahr blieb die Fassade des Museums Altes Zeughaus wegen der drohenden Energiemangellage dunkel. Die Museumsleitung hatte auf den Adventskalender verzichtet. Doch dieses Jahr ist der von Nicole und Tom Hänni gestaltete Kalender zurück. In der diesjährigen Ausgabe wird die Geschich-

te erzählt, wie das Museum für die Weihnachtszeit dekoriert wurde. Die Wichtel-Joggelis haben den Mitarbeitenden unter die Arme gegriffen, dabei ging es etwas chaotisch zu und her.

Der kulturelle Adventskalender für Kinder

Im Theater Delly findet zum vierten Mal der kulturelle Adventskalender statt. Jeden Tag gibt es im kleinen Kellertheater an der Gerberngasse 11 ab 17 Uhr für 30 Minuten eine Vorführung. Es wird entweder eine Geschichte erzählt, Musik gespielt, ein Puppentheater aufgeführt, oder ein Clown bringt die Kinder zum Lachen. Die Aufführungen sind für Kindergarten- und Schulkinder ab 5 Jahren bis zur 3. Klasse geeignet. Sie sind gra-

tis und werden vom Verein Kinder Kultur Solothurn organisiert. Er hat sich zum Ziel gesteckt, Kindern den Zugang zu Kultur jeglicher Art zu ermöglichen.

Die Adventsfenster der Gewerbler

Jeden Abend erleuchtet in der Stadt ein neues Adventsfenster, gestaltet von einem städtischen Geschäft. Neben dem gestalteten Fenster gibt es mancherorts noch einen Apéro. Und der Adventskalender ist auch gleich ein Gewinnspiel: Auf jedem Fenster wird ein Buchstabe angebracht sein. Alle Buchstaben in der richtigen Reihenfolge ergeben einen Satz. Wer den Satz erraten hat, kann ihn an die Organisatorin und Inhaberin von L'amore-

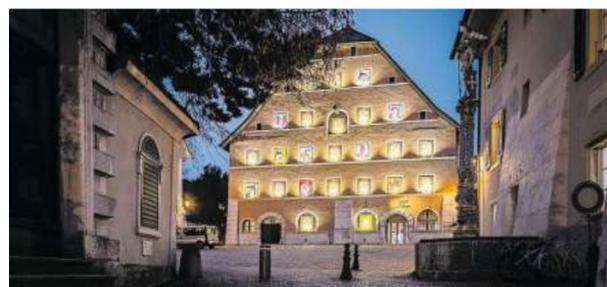
Brautmode Patricia Tschanz (mail@lamorebrautmode.ch) senden und mit ein wenig Glück gewinnt man einen Einkaufsgutschein. Die Eröffnung mit Umtrunk macht Tschanz mit ihrem Laden an der Westringstrasse 4 gleich selbst. Am Sams-

tag, 2. Dezember, lädt das «Vom Fass» an der Schaalgasse 18 ein.

Der Musikalische Adventskalender

Ab dem 2. Dezember gibt es in der Stadtkirche Solothurn fast täglich um 12.30 Uhr ein halb-

stündiges Konzert. Profimusikerinnen, Amateure, Vereine und Musikschülerinnen bestreiten die insgesamt 20 Konzerte. Wer spielen wird, bleibt bis zum Auftritt eine Überraschung. So wird beispielsweise die Cellistin Anna Jeger mit einem Bach-Programm aufwarten, die «Nightingales» präsentieren ein A-Cappella-Programm. Mit dabei sind auch eine Alphontrio, ein Jodlerhörli oder die aufstrebende Singer-Songwriterin Salome Moana. Mit dem Sek-I-Chor und der Jugendmusik Solothurn ist auch der Nachwuchs vertreten. Jeweils von Montag bis Donnerstag gibt es ein Zmittag aus dem Suppentopf der Gassenküche. Die gesammelten Kollekte gehen an den Verein Perspektive Region Solothurn-Grenchen.



Das Museum Altes Zeughaus hat dieses Jahr wieder eine beleuchtete Fassade.

Bild: Michel Lüthi